

Späte Ehrung

Eine späte, doch verdiente Ehrung erfuhr am 25. April 2009 der Botschafter und Generalstabsoffizier Carlo Jagmetti in Zürich. In der Helferei beim Grossmünster verlieh ihm in Anerkennung seiner Verdienste die Stiftung Freiheit & Verantwortung ihre Ehrenurkunde.

Wie der Stiftungsrat Alexander Wili ausführte, war Carlo Jagmetti schon als Student ein «treuer, überzeugter Schweizer, der sich für sein Vaterland ereifern konnte».

35 Jahre lang habe Jagmetti der Eidgenossenschaft hervorragend gedient. Als Botschafter in Washington habe er rechtzeitig vor der Kampagne gewarnt, mit der die Schweiz dann im Kampf um die herrenlosen Vermögen überzogen worden sei.

Der Bundesrat habe damals falsch reagiert. Botschafter Jagmetti sei Unrecht geschehen: «Er hat unser Land stets tadellos vertreten; und dafür ehren wir ihn jetzt.»

Paris und Washington

Staatssekretär Franz Blankart erinnerte an die Stationen in Jagmettis Laufbahn: «Dass ein Diplomat Chef der EU-Mission in Brüssel, Botschafter in Paris und Botschafter in Washington war, das allein schon belegt die ausserordentliche Statur von Carlo Jagmetti.»

Botschafter Jagmetti habe stets von der vorzüglichen militärischen Ausbildung profitiert, die er in jungen Jahren erfahren habe. «Den Dienst am Lande nahm er als Ehrenpflicht wahr. Er lernte die Diplomatie von der Pike auf und beherrschte das Handwerk sattelfest.»

Generalstabsdenken

Blankart war Jagmettis «Schüler» in Bern: «Für uns, die jungen Diplomaten, war es ermutigend, dass sich Jagmetti stets klar und unmissverständlich ausdrückte. Einmal



Botschafter Carlo Jagmetti: «Ich bin der festen Überzeugung, dass wir im Glauben an die Stärken der Eidgenossenschaft die jetzige Krise überwinden werden; aber wir müssen der Leisetreterei und dem Dilettantismus den Kampf ansagen.»

ging es um die Rüstungsausfuhr und damals schon um den Pilatus-Porter. Jagmetti wusste sehr wohl, was richtig war. Und er setzte, was richtig war, dann auch kraftvoll durch.»

Während der Agonie des US-Expeditionskorps in Vietnam trat Jagmetti als Geschäftsträger in Saigon erstmals mit amerikanischen Generälen in Verbindung. Dabei kam ihm seine gründliche Generalstabsausbildung zugute.

In Seoul arbeitete er mit der Schweizer Mission am 38. Breitengrad zusammen; dort hatte er Kontakt auch mit den militärischen Konfliktparteien.

Kauf von 34 F/A-18


Carlo Jagmetti habe als Unterhändler noch gewusst, dass ein Vertragswerk erst unterzeichnet werden durfte, wenn es für beide Seiten vollkommen ausgeglichen war: «Und die Verhandlungen fanden nicht auf dem Marktplatz der Medien statt.» Die delikate Mission habe Jagmetti in Washington erfüllt. «Wie schon in den Jahren in

Paris ging es wieder um den Kauf eines Kampfflugzeuges»: um die Beschaffung von 34 Maschinen des Typs F/A-18.

Am 19. September 1996 habe Jagmetti vor den Gefahren gewarnt, die damals die Debatte um die nachrichtenlosen Vermögen in sich barg. «Der Botschafter in Washington gab eine glasklare Lagebeurteilung ab und er erteilte glasklaren Rat; das alles in der präzisen Sprache des Generalstabsoffiziers».

«Wähle Ungnade»

Aber der Bundesrat habe die Wahrheit nicht ertragen, und Jagmetti habe dann den Wahlspruch befolgt: «Wähle Ungnade, wo Gehorsam Ehre nicht bringt.»

Jagmetti dankte mit den Worten: «Die Stiftung Freiheit & Verantwortung bezeugt, dass in der Schweiz der Sinn für die Verantwortung weiterlebt – dies in einer Zeit, in der Menschen für wirtschaftliches und politisches Fehlverhalten nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden.» fo. 

Stiftung **&** Freiheit
& Verantwortung

Die Stiftung Freiheit & Verantwortung fördert Werte und Tugenden, die sich als Orientierung und Ziel für individuelles, gemeinschaftliches wie wirtschaftliches Handeln in der Schweiz eignen.

Im Jahr 2007 ehrte die Stiftung den Urner Ständerat und Offizier Franz Muheim für sein Wirken in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. fo.